

Halima Krausen

Zeichen von Gottes Barmherzigkeit

Zeichen von Gottes Barmherzigkeit

**Veröffentlichungen des Islamischen
Wissenschafts- und Bildungsinstituts**

herausgegeben von
Hans-Christoph Goßmann und Ali-Özgür Özdil

Band 15

Verlag Traugott Bautz

Halima Krausen

Zeichen von Gottes Barmherzigkeit

Verlag Traugott Bautz

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://www.dnb.de>> abrufbar.

© Verlag Traugott Bautz GmbH
98734 Nordhausen 2016
ISBN 978-3-9594 8-201-1

Geleitwort

Dies ist nun bereits der dritte Band mit Freitagspredigten der islamischen Theologin Halima Krausen. Es scheint nötiger denn je zu sein, islamische Predigten in dieser Form einer breiteren, auch nicht-islamischen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In einer Zeit, in der eine politische Partei, die lautstark die Meinung vertritt, dass der Islam nicht zu Deutschland gehöre, immer mehr Zulauf hat, ist es wichtig zu zeigen, wie intensiv sich Musliminnen und Muslime an gesellschaftlichen Diskursen beteiligen und somit zum Ausdruck bringen, dass sie Teil unserer Gesellschaft sind.

Dass dies geschieht, wird nicht zuletzt in den hier zusammengestellten sechzig Freitagspredigten deutlich, die von Halima Krausen zunächst im Internet veröffentlicht wurden und jetzt auch in Form dieses Sammelbandes vorliegen. In ihnen steht die Barmherzigkeit Gottes im Mittelpunkt.

Die einzelnen Themen, die Halima Krausen in ihren Predigten aufgreift und reflektiert, sind keineswegs nur für Musliminnen und Muslime von Relevanz. Und so bieten sie gute Grundlagen für Dialoge – interreligiöse Dialoge mit Andersgläubigen, innerreligiöse Dialoge mit anderen Musliminnen und Muslimen und nicht zuletzt auch Dialoge mit Menschen, die in keiner Religion beheimatet sind. Mögen diese Einladungen zum Dialog wahrgenommen und angenommen werden!

Dr. Hans-Christoph Goffmann

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort (Dr. Hans-Christoph Goßmann)	5
Einleitung	9
Sechzig Predigten:	
Spenden - aber für wen?	11
Der großzügige Monat	17
Mutter der Gläubigen	22
Wesentliches	27
Der Lebensunterhalt eines Propheten	32
Vorbereitung auf 'Īd	38
Füreinander sorgen	43
Ein Erbe sein	49
Grüße der Jahreszeit	54
Regen	59
Eine Barmherzigkeit für die Welten	64
Bergbesteigung	69
Die Identität eines Muslim	74
Gottes Barmherzigkeit	79
Mit Zorn umgehen	84
Die Erwählten	91
Eine Reise jenseits von Raum und Zeit	96
Auf jeden kommt es an	101
Monat der Barmherzigkeit	106
Das Essen teilen	111
Keine Zeit für Religion?	116
Religion - Eine Privatsache?	121
Fragloser Gehorsam?	126
Nachdenken über den Qur'an	131

Weitergehen	136
Freundschaft	141
Der Prophet Muhammad	146
Vom Winde verweht	151
Eine Biographie schreiben	156
Vergesslichkeit	161
Einheit und Vielfalt	166
Führende Beispiele	171
Glück	176
Bescheidenheit	181
Leiden	186
Sinnvoller Gottesdienst	191
Den Anderen kennen	196
Der Khalifah und die Kalifen	201
Gute Arbeit	206
Abraham	211
Der erste Muslim	216
Ruhe bewahren	221
Bildung	226
Die beste Geschichte	231
Kain und Abel	236
Eine Hermeneutik des Vertrauens	242
Wo ist Gott?	247
Solidarität und Widerspruch	252
Die Schönsten Namen	257
Zurücksetzen	262
Der Geist	267
Menschliche Beziehungen	272
Text im Kontext	276
Was ist Religion?	282
Zeugenaussage	287
Perspektivwechsel	292

Ein Mensch	297
Ruf zum Jihad	302
Menschenopfer?	307
Flüchtlinge oder Migranten?	312

Einleitung

Qur'an bedeutet wörtlich „das zu Lesende“. Und so ist der Qur'an auch tatsächlich eins der meistgelesenen Bücher der Welt. Er wird in täglichen Gebeten und bei feierlichen Anlässen rezitiert. Gläubige lesen ihn zur Erbauung oder auf der Suche nach Rat in ihrem täglichen Leben. Wissenschaftler erforschen seine Entstehungs- und Wirkungsgeschichte. Gelehrte ergründen seine tieferen Weisheiten und leiten aus dem Text Antworten auf ethische und rechtliche Fragen her, Glaubenssätze der systematischen Theologie, philosophische Denkanstöße und mystische Einsichten. Wie jede heilige Schrift, so kann man also selbstverständlich auch den Qur'an von verschiedenen Perspektiven her lesen und verstehen. Und so verwundert es eigentlich nicht, daß Kommentatoren im Laufe der Jahrhunderte zahllose Bände zu seiner Auslegung verfaßt haben.

In jedem Zeitalter und in jeder Generation stellen sich neue Fragen, oder alte Fragen auf neue Weise. Darum geht es für Prediger und Lehrer auch immer wieder neu darum, die zeitlosen Aussagen der Offenbarung für die Menschen in ihrem kulturellen Umfeld relevant werden zu lassen, so daß sie davon profitieren können. Schließlich bedeutet Offenbarung nicht nur eine entscheidende Erfahrung einer besonderen Person in der Vergangenheit, sondern sie will Menschen über die Zeiten hinweg Leitung und Führung anbieten und sie zu Gewissenhaftigkeit und gegenseitiger Zuwendung inspirieren. Bei der Interpretation einer heiligen Schrift muß man diesen Gesichtspunkt im Auge behalten, wenn man die verschiedenen Auslegungsmöglichkeiten bewerten will.

Einer Aussage des Qur'an zufolge wurde der Prophet als Barmherzigkeit für die Welten gesandt. Auch dies darf man nicht vergessen, wenn man den Text in einer Weise interpretieren will, die ihn nicht völlig befremden würde. Ungerechtigkeit und Grausamkeit sind mit einem solchen Verständnis nicht vereinbar.

In diesem Band nun soll der Gesichtspunkt der göttlichen Barmherzigkeit im Mittelpunkt stehen und von verschiedenen Richtungen her beleuchtet werden. Wo wird sie wahrnehmbar, wie spiegelt sie sich in der Schöpfung und insbesondere im Menschen wider? Wie verhält sie sich zu Gottes Gerechtigkeit und Weisheit? Wie steht sie immer auch da im Hintergrund, wo sie nicht direkt erörtert wird?

Möge das Nachdenken über die hier präsentierten Impulse Freude und Segen bringen!

Halima Krausen

Spenden - aber für wen?

Spenden sind nur für die Armen und die Bedürftigen und für diejenigen, die damit arbeiten, und für die Versöhnung von Herzen und für die (Befreiung von) Sklaven und für die Schuldner und im Wege Gottes und für den Reisenden. Eine Verpflichtung von Gott, und Gott ist wissend, weise. (Surah 9:60)

Die Zeit läuft schnell davon, und es sind nur noch wenige Wochen bis zum Ramadan. Überall in der Welt bereiten Muslime sich auf das Fasten vor. Sie bereiten sich auch auf Dankbarkeit und Großzügigkeit vor, darauf, Gottes Gaben mit den weniger Glücklichen zu teilen. Dementsprechend begegnen uns Spendensammelaktionen für verschiedene Zwecke.

Spenden und mit den Armen teilen ist ein wesentliches Element in jeder Religion. Gier und Geiz werden verurteilt. Neben dem Fasten wird Zakât als eine der Fünf Säulen des Islam erwähnt. Die Bedeutung des Wortes ist mit dem Gedanken von Reinigung verbunden, aber auch mit Gerechtigkeit und Ehrlichkeit sowie mit Wachstum und Zunahme. Der Qur'an benutzt das Wort oft in seinem weitesten Sinne als Engagement für die Armen und Unterprivilegierten, indem die Verbindung zwischen Menschen in der Gemeinschaft gepflegt wird, neben Salâh, Gebet, wo die Betonung auf der Verbindung zwischen dem Menschlichen und dem Göttlichen liegt. Im Laufe der Zeit ist es jedoch zum Fachausdruck geworden, der einen festgelegten Prozentsatz vom Eigentum bezeichnet, der für die Armen abzugeben ist. Das heißt, bevor man es gibt, muss man eine Bestandsaufnahme des Eigentums machen und sich bewusst machen, wie reich man ist - aus Dankbarkeit teilt man dann "was Gott gegeben hat" mit den Armen. Traditionell wurde dies in Begriffen von Gold und Silber, Vieh und Ernteerträgen gemessen. Deswegen ist die

Übersetzung "Almosen", die wir oft finden, mangelhaft: Im Gegensatz zu Almosen ist die Zakât nicht der Wahl des Gebers überlassen. Wir finden auch die Übersetzung "Armensteuer", aber dieser Begriff ist zu eng mit staatlichen Steuern verbunden und mit der Versuchung zur Steuerhinterziehung, oder mit dem Konzept der "Kirchensteuer" in gewissen europäischen Ländern. Vorläufig ziehe ich den Begriff "Armenabgabe" vor: es ist eine festgelegte Verpflichtung, gleichzeitig aber eine Sache des Gewissens: Es wäre Selbstbetrug, sie mit der Mentalität eines Steuerschwindlers zu berechnen. Natürlich ist die Voraussetzung dafür, Zakât zu geben, ein gewisses Minimum an Eigentum: ein Armer ist ausgenommen und ist vielleicht sogar ein Empfänger von Zakât. Aber selbst dann wird eine solche Person ermutigt, auf andere Weise freundlich und hilfsbereit zu sein.

Ein weiterer Begriff für Spenden, der in dem einleitenden Qur'anvers benutzt wird, ist Sadaqah, Geschenk, Spende. Dies ist ein interessantes umfassendes Wort. Die Wurzel bedeutet, ehrlich und aufrichtig zu sein; es enthält Gedanken von Wahrhaftigkeit und Großzügigkeit und ist verwandt mit Siddîq, aufrichtig, wahrhaftig, und mit Sâdiq, Freund. Überlege einmal: ein wirklicher Freund ist eine Person, der du vertrauen kannst, die dir aufrichtig sagen kann, wie du dich verbessern kannst, und mit der du viele Gaben teilst, weit jenseits aller materiellen Werte. Das Wort Sadaqah ist auch in einem Fachausdruck enthalten, der eng mit dem Ramadan verknüpft ist: Sadaqat al-Fitr, die Spende am Ende des Ramadan, die einer Tagesration an Nahrungsmitteln oder deren Gegenwert entspricht, um den Armen zu ermöglichen, das 'Îd al-Fitr in würdiger Weise zu feiern.

Jetzt, wo der Ramadan näherkommt, fragen sich viele Muslime, wem sie denn ihre Spenden geben sollen. Dem Bettler vor dem Moscheetor? Dem Imam in der Moschee? Entfernten Verwandten im Heimatland der Großeltern, die wahrscheinlich mehr Arme kennen als in jedem

westlichen Wohlfahrtsstaat? Einer Hilfsorganisation, die in Gebieten von Krieg, Katastrophen und Hunger eine Anzahl von Projekten unterhält?

Im allgemeinen ist die Liste, die im einleitenden Qur'anvers angeführt ist, als eine Anleitung für die Verteilung der Zakâtgelder verstanden worden, und die Einzelheiten sind in den Rechtsbüchern diskutiert worden.

Die ersten, die erwähnt werden, sind al-Fuqarâ', übersetzt als die Armen. Das kann sich auf jeden beziehen, der arm ist, wird aber manchmal erklärt als "diejenigen, die weder Eigentum haben noch die Fähigkeit, ein Einkommen zu erwerben". In der Tat ist es sinnvoll, denen besondere Aufmerksamkeit zu geben, deren Armut durch chronische Krankheit oder Behinderung usw. Begründet ist. Nach anderen bezeichnet es diejenigen, die arm sind, aber nicht betteln.

Die nächsten sind al-Masâkîn, was ursprünglich Arme bezeichnete, die in der Nachbarschaft ansässig sind ohne Angehörige, die sich um ihr Wohlergehen kümmern. Später verstand man es als "jemand, der arm ist und bettelt", oder "jemand, der unter seiner Armut leidet". Manche halten die Begriffe Fuqarâ' und Masâkîn für Synonyme und schließen daraus, dass sie eine doppelte Betonung auf arme Menschen im Allgemeinen legen im Gegensatz zu den anderen Kategorien.

Da sind natürlich die Zakâtverwalter, die ihre Zeit und Energie investieren, um Spenden zu sammeln und zu verteilen. Es wäre gut, wenn das von Freiwilligen getan werden könnte, die dann auch einen Einblick in das gesellschaftliche Gefüge gewinnen würden. Aber sie haben vielleicht selbst keine Einkommensquelle, und in diesem Fall könnten sie aus den Zakâtmitteln unterstützt werden.

Einer der schwierigeren und weit diskutierten Punkte ist "für die

Versöhnung von Herzen". Einige Kommentatoren beziehen dies ausschließlich auf einen speziellen Zwischenfall in der Zeit des Propheten, der jetzt nicht mehr relevant ist. Aber er steht immer noch im Qur'an, und wie wäre es mit den Ausgaben, die eine Gemeinschaft hat, um soziale Gerechtigkeit und Frieden zu fördern, z.B. durch Bildung?

Man könnte auch sagen, dass die Befreiung von Sklaven nicht mehr zutrifft, seitdem die Sklaverei offiziell abgeschafft wurde. Aber wie ist es mit allen anderen Formen von Menschenhandel und indirekter Sklaverei, die in der Welt heute vorkommen - ja, auch in einigen muslimischen Ländern? Ein relevanter Ijtihâd ist überfällig.

Schuldner könnten auch problematisch klingen, aber die Voraussetzung ist natürlich, dass die Schulden nicht durch Verantwortungslosigkeit oder kriminelles Verhalten zustande gekommen sind. Ich könnte mir jemanden vorstellen, der sein Kapital in ein Geschäft investiert hat und gestorben ist oder auf Dauer verletzt wurde und es jetzt dem Rest der Familie überlassen ist, mit den Schulden fertigzuwerden.

Unglücklicherweise haben Muslims den Ausdruck "im Wege Gottes" oft überstrapaziert und missbraucht. In der Tat ist es ein weiter Begriff, der alles beinhalten kann von der Bewahrung der Gemeinschaft zum Ringen um soziale Gerechtigkeit, Bemühungen um öffentliche Bildung, oder den Wiederaufbau nach einer Katastrophe oder einem Krieg usw.

Und schließlich sind da die Reisenden (wörtlich Ibn as-Sabil, der Sohn des Weges) - Leute, die unterwegs sind, um zu studieren oder dergleichen, oder die von einem Unglück betroffen sind und vorübergehend Hilfe brauchen.

Solche Einzelheiten werden gewöhnlich in den Gesetzbüchern der jeweiligen Rechtsschule erörtert. Aber o weh! Es ist lange her, seitdem

diese zuletzt auf den neuesten Stand gebracht wurden! In der Zwischenzeit sind neue Arten von Wertgegenständen entstanden, beispielsweise Briefmarkensammlungen, Hobbywerkzeuge oder dergleichen im Privatbesitz, oder neue Rohstoffe, auf denen der Wohlstand eines Volkes beruht. Es gibt auch neue Arten von sozialen Missständen wie die zuvor erwähnte indirekte Sklaverei, oder Arbeitslosigkeit, oder Nachteile verschiedener Art, die durch Diskriminierung zustande kommen usw., alles dies in einem globalen Wirtschaftszusammenhang. Es gibt auch neuartige Strukturen, die versuchen, Einzelne gegen Armut abzusichern, wie die Arbeitslosenversicherung, Krankenversicherung, oder Altersrente. Dieser Zusammenhang der modernen Wirtschaft erfordert einen neuen Ijtihâd.

Alle diese Informationen bringen eigentlich mehr Fragen als Antworten. Abgesehen davon gibt es besorgniserregende Schlagzeilen von diesem Spendenverwalter, der mit der Kasse verschwunden ist, oder dieser Hilfsorganisation, von der sich herausstellte, dass sie ein Deckmantel für zweifelhafte politische Aktivitäten war. Wie sollte ein gewöhnlicher Muslim wissen, wer der Hilfe würdig ist? Wäre es am sichersten, wenn ich etwas gleich der Nachbarin gebe, die Probleme mit ihren Arztrechnungen hat? Sollte ich es irgendeiner Organisation geben, die den Anspruch erhebt, Geld für hungernde Kinder in Afrika zu sammeln?

Diese Frage ist eigentlich eine Gemeinschaftsangelegenheit, die in gegenseitiger Beratung geklärt werden sollte. Offensichtlich nicht in einer Generalversammlung der weltweiten Ummah, das wäre unmöglich. Aber da es das Prinzip gibt, "nebenan" anzufangen, sollte sie in der örtlichen Gemeinschaft besprochen werden. Was haben wir? Was wird gebraucht? Wie kann man dies bewerkstelligen? Hat jeder in unserem Viertel genug zu essen, genügend Kleider, eine menschenwürdige Wohnung, genügend Gesundheitsfürsorge, eine anständige Schule für Kinder, einen angemessenen Arbeitsplatz? Was

können wir tun, um das zu bewerkstelligen? Könnten wir uns Maßnahmen vorstellen, damit diese Leute sich langfristig selbst helfen können? Wenn das zustande gekommen ist, was ist die Situation in der Stadt und in dem Land, wo wir leben? In unseren Nachbarländern? Darüber hinaus, was können wir möglicherweise tun, um nach einer Naturkatastrophe zu helfen, für Leute in diesem Kriegsgebiet?

Gemeinschaft ist nicht eine lose Menge von Individuen, sondern entsteht dadurch, dass man sich umeinander kümmert und miteinander teilt und miteinander Entscheidungen trifft. Möge unser Schöpfer und Erhalter uns ermöglichen, zu unserem eigenen Wohl und zum Wohl der Menschheit zusammenzuarbeiten!

Gott, gib uns die rechte Achtung, die uns vor Sünden Dir gegenüber schützt, und die Neigung, Dir zu gehorchen, die uns Deinen Garten erlangen läßt, und eine rechte Gewissheit, durch die Du unsere Heimsuchungen erleichterst. Lass uns unsere Augen, unsere Ohren und unsere Kraft genießen, solange Du uns leben lässt, und lass sie über unser Leben hinaus wirken. Erlaube uns, uns gegen die zu schützen, die uns unterdrücken. Hilf uns gegen die, die uns anfeinden. Lass nicht Unglück unseren Glauben beeinträchtigen. Lass nicht zu, dass die Welt uns viele Sorgen bereitet, oder dass sie unsere Weisheit behindert. Lass niemanden Macht über uns erlangen, der keine Barmherzigkeit kennt.

Die Anrufung wurde vom Propheten Muhammad überliefert.

Der großzügige Monat

Lies im Namen deines Schöpfers und Erhalters, der erschafft, der den Menschen aus einem Embryo erschafft. Lies, denn dein Schöpfer und Erhalter ist sehr großzügig, der durch die Schreibfeder lehrt, den Menschen lehrt, was er nicht wusste. (Surah 96:1-5)

Der Monat Ramadan ist angekommen. Er wurde von vielen Muslimen wie ein alter vertrauter Freund und Gefährte willkommen geheißen. Der Ramadan ist der jährliche Monat des Fastens und der Selbstdisziplin. Er ist der Monat, in dem man an die Armen denkt und Spenden gibt, um ihre Heimsuchungen zu überwinden und ein Gegenmittel gegen soziale Ungerechtigkeit bereitzustellen. Er ist der Monat, in dem man den Qur'an liest und studiert, in dem man sein Wissen auffrischt, in dem man das Gewissen trainiert, und in dem man neue und tiefere spirituelle Einsichten gewinnt, die näher an jene erste Begegnung des Propheten mit der Offenbarung in der Höhle in jenem Ramadan vor mehr als 1400 Jahren heranführen.

Die ersten paar Verse von Surat al-'Alaq spiegeln jene erste Erfahrung wieder. Wir können uns vielleicht vorstellen, wie der Engel an den Propheten Muhammad herantrat, der in der Höhle fastete, betete und meditierte, und ihn aufforderte zu lesen, zu studieren, seinem Volk das vorzutragen, was in seinem Herzen unmittelbar vom Himmel geschrieben stand.

Gott erschafft, formt künstlerisch aus unbedeutendem Material und bescheidenen Formen. Aber Er lässt es nicht dabei. Er lehrt. Deswegen wird Er nicht nur als al-'Alîm, der Wissende, und al-Hakîm, der Weise, bezeichnet, sondern auch als ar-Rabb, der wachsen lässt, der für die Menschen sorgt, der sie durch ihr ganzes Leben hindurch lehrt und er-

zieht. Es ist schwierig, ein angemessenes Wort zu finden, um das arabische Wort Rabb zu übersetzen; deswegen versuchen es so viele Übersetzer mit einem einfachen Ausweg, indem sie Worte wählen wie "Herr" oder "Meister", die vielleicht den Platz ausfüllen und Respekt vor der göttlichen Autorität einflößen, aber weit davon entfernt sind, die liebevolle Fürsorge und ständige elterngleiche Aufmerksamkeit wiederzugeben, die darin enthalten sind.

Schreiben ist eine Art und Weise, durch die Gott Menschen die Geheimnisse und den Sinn ihrer Existenz lehrt - ob dies buchstäblich in einer heiligen Schrift geschrieben ist oder, lange bevor die Schrift erfunden wurde, als eine Inschrift im Buch der Schöpfung. In diesem Abschnitt wird Gott, unser Schöpfer und Erhalter, deswegen als al-Akram, der Sehr Edle oder Sehr Großzügige bezeichnet. "Lies, denn dein Schöpfer und Erhalter ist sehr großzügig." Was bedeutet das?

In unserer Wahrnehmung heute ist Adel oft mit Ehre und Würde assoziiert und mit einem gesellschaftlichen Status, der einen "Edelmann" oder eine "Edelfrau" gleichermaßen von der Gesellschaft gewöhnlicher Menschen abtrennt. Der Gedanke der Großzügigkeit andererseits ist eher mit einer reichen Person verbunden, die bereit ist zu teilen, und die von anderen zugänglich ist, die bedürftig sind, und um Hilfe gebeten werden kann. Das arabische Wort karīm verbindet diese beiden Vorstellungen. Im Verständnis der Zeitgenossen des Propheten war die Ehre und Würde einer Person auf ihrer Bereitschaft begründet, zu teilen und anderen zu helfen, sogar ohne gebeten zu werden - einen Geizkragen hätte man als gemein betrachtet, als einen Menschen ohne Ehre verachtet.

Sollte das bedeuten, dass die Ehre und Würde einer Person vom Wohlstand abhängt, dass man reich sein musste, um als edel zu gelten? Sollte edle Großzügigkeit dann etwas sein, das man jetzt eher von Millionären erwarten sollte als von gewöhnlichen Menschen wie dir und mir? Würde

eine solche Vorstellung nicht dem größten Teil der Menschheit ihre Würde vorenthalten?

Aber hier geht es nicht notwendigerweise darum, reich oder arm im materiellen Sinne zu sein. Nun, natürlich brauchen wir materiellen Lebensunterhalt, um unser Leben und unsere Gesundheit zu erhalten. Genau aus diesem Grunde sind wir ja, wenn wir viel davon haben, aufgerufen, mit denen zu teilen, die nicht genug haben, um ein angemessen gesundes und würdiges Leben führen zu können, warum Spenden im islamischen Recht so klar definiert sind. Aber materieller Wohlstand ist nicht das einzige, was reich macht und es ermöglicht, großzügig mit anderen zu teilen. Wenn wir über unsere materiellen Besitztümer hinaus eine Bestandsaufnahme machen, werden wir eine ganze Anzahl von erstaunlichen nützlichen Dingen finden.

Da sind beispielsweise praktische Fertigkeiten. Sie sind das, was man braucht, um sich selbst durch bezahlte Arbeit zu versorgen. In der Tat sind sie sehr wertvoll und dürfen nicht unterschätzt werden. Man kann sie sogar mit anderen teilen - wie in dem chinesischen Sprichwort, das besagt: "Gib einem Menschen einen Fisch, und du ernährst ihn für einen Tag. Lehre ihn Fischen, und du versorgst ihn für den Rest seines Lebens." Dasselbe gilt für Wissen: je mehr man weiß, um so eher kann man eine Aufgabe finden, die sowohl intellektuelle Befriedigung als auch ein Einkommen bringt, und um so mehr kann man es mit anderen teilen, indem man sie lehrt. Oder da sind Erfahrung und Weisheit: sie können für gute Ratschläge in praktischen Angelegenheiten genutzt werden sowie in Fragen nach einer Orientierung und einem Sinn im Leben. Aber so weit brauchen wir gar nicht zu gehen. Es gibt viel einfachere Dinge: Zuversicht, die man nutzen kann, um andere zu ermutigen; Empathie, die Wege zu einem besseren Verständnis und zur Versöhnung eröffnet; eine helfende Hand, die eine schwere Tasche tragen kann, oder sogar ein freundliches Lächeln oder ein Gruß, der einer anderen Person

das Gefühl gibt, geschätzt zu werden. Alles dies sind Elemente, die für einen rücksichtsvollen, aufmerksamen edlen Charakter Zeugnis ablegen, und die zu einem besseren Klima in der menschlichen Gesellschaft und zu einem würdigeren Leben für alle beitragen.

In unserer muslimischen Tradition wird der Qur'an als karîm bezeichnet, als edel oder großzügig. Nun - er wird gewöhnlich mit viel Respekt behandelt: er wird auf dem höchsten Bücherregal aufbewahrt und vor Schaden und Schmutz geschützt. Aber wie kann ein Buch großzügig sein? Es hat doch keine eigenen Aktivitäten, nicht wahr? Wenn man nun ein Exemplar auf dem Bücherregal oder auf dem Tisch liegen sieht, bemerkt man vielleicht nicht gleich, dass es ein sehr reiches Buch ist. Nicht weil es ein wertvolles handgeschriebenes, verziertes Buch mit Ledereinband ist, sondern wegen seines reichen Inhalts. Es öffnet sich allmählich denjenigen, die sich ihm mit aufrichtigem Herzen und Verstand annähern, und fängt an, seine Schätze auszuteilen. Es lädt zu einer reichlichen Mahlzeit von geistiger Nahrung ein. Da gibt es Wissen und Weisheit, wovon Menschen als Individuen und als Gemeinschaft Nutzen ziehen können, in ihrem unmittelbaren Leben und in der fernen Zukunft. Aber da gibt es auch seine Ermutigung, sich beständig weiter um Gutes zu bemühen, seinen Trost, wenn es Gottes schützende Gegenwart spüren lässt, und seine Hoffnung auf Gottes grenzenlose Barmherzigkeit und Vergebung.

Wenn der Monat Ramadan ankommt, heißen ihn Muslime willkommen, indem sie einander "Ramadan mubarak" wünschen, einen gesegneten Ramadan, oder "Ramadan karîm", einen edlen oder großzügigen Ramadan. Wie kann ein Monat edel und großzügig sein? Wir würden vielleicht meinen, der Herbst ist eine großzügige Jahreszeit, wenn er eine reichliche Ernte teilt. Aber ein Monat des Fastens, und einer, der, dem Mondkalender folgend, im Sommer oder im Winter oder zu irgendeiner Zeit dazwischen eintreffen kann, völlig losgelöst von der Landwirt-

schaft? Nun - während wir fasten, entdecken wir vielleicht die edlere Seite in uns selbst: unsere Fähigkeit zu Selbstbeherrschung, Mitgefühl und Großzügigkeit. Wir werden vielleicht empfindsamer für Gottes Gnadenerweise uns gegenüber in so vielfältiger Weise. Und selbst ohne eine aktive Bemühung unsererseits, zu "geben" und zu "empfangen" bekommen wir vielleicht die reiche gemeinsame Erfahrung, gemeinsam zu fasten, zu beten und zu essen, die unser Gefühl verstärkt, der Gemeinschaft anzugehören.

Mögen wir uns so mit unserer gemeinsamen Erfahrung in diesem Monat Ramadan gegenseitig bereichern und unsere Freude und Dankbarkeit vermehren.

Gott, hilf uns an diesem Tag mit seinem Fasten und seinen Gebeten, und halte uns an diesem Tag weit entfernt von allen Fehlern und Sünden; lasse uns den ganzen Tag über beständig an Dich denken - mit Deinem Beistand, Leiter derer, die suchen!

Die Anrufung ist eine der traditionellen Anrufungen für jeden Tag des Ramadan.

Mutter der Gläubigen

Du Eingehüllter! Stehe auf und warne, und verkünde die Größe deines Schöpfers und Erhalters, und reinige deine Kleider, und meide das Abscheuliche. Und erwarte keine Mehrung, wenn du gibst, sondern bemühe dich geduldig für deinen Schöpfer und Erhalter! (Surah 74:1-7)

Der Ramadan nähert sich seinem Ende nach dem Höhepunkt von Laylat al-Qadr, und für viele fühlt sich das so an, wie wenn ein alter Freund seine Abreise vorbereitet. Trotz der Erregung der Vorbereitungen auf das Fest des Fastenbrechens ist da auch eine Spur Traurigkeit. Ich habe mich deshalb veranlasst gesehen, etwas zum Gedenken einer großen Person zu sagen, die eine wesentliche Rolle in unserer Religion gespielt hat und an deren Hinscheiden man sich auch im Ramadan erinnert - Khadîjah, die erste Mutter der Gläubigen.

Khadîjah, die Tochter eines wohlhabenden Mekkanischen Geschäftsmannes, war intelligent und eifrig zu lernen, indem sie ihren Vater bei der Arbeit beobachtete. Als sie herangewachsen war, heiratete sie einen jungen Kaufmann und hatte bald zwei Kinder. Aber dann starb ihr Mann. Sie heiratete nochmals und engagierte sich zusammen mit ihrem gleichgesinnten Mann in wohltätiger Arbeit. Als die Pest ausbrach und viele Menschen krank wurden und starben, richteten sie ein Krankenhaus ein, bezahlten die Ärzte, kauften die Medikamente und halfen selbst, die Kranken zu behandeln und zu pflegen. Schließlich war die Pest vorbei. Aber Khadîjahs Mann wurde selbst krank und starb und hinterließ seine Frau und die Kinder.

Inzwischen hatte Khadîjah genug Erfahrung, um das Geschäft selbst weiterzuführen. Es war nicht leicht, denn es war in Makkah höchst ungewöhnlich, als Frau Handel zu treiben. Aber sie arbeitete erfolgreich mit dem Kapital ihres verstorbenen Mannes und überwand das Problem

mit den gesellschaftlichen Konventionen, die einer Frau nicht erlaubten, wie ein Mann zu reisen, indem sie einen Vertreter anstellte. So beschäftigte sie schließlich Muhammad b. Abdallah, einen jungen Mann, der schon einen Ruf erworben hatte, ehrlich und korrekt zu sein. In der Tat war sie sehr zufrieden mit seiner Arbeit und beeindruckt sowohl von seiner Integrität als auch seinen ernsthaften Gedanken. Schließlich heiratete sie ihn. Sie arbeiteten weiter in ihrem Geschäft zusammen, während sie Kinder hatten und ihre Gedanken und ihre Aktivitäten in ihrer Gesellschaft miteinander teilten. Ihr Glück wurde nur überschattet, als ihre drei Söhne starben. Umso glücklicher waren sie über ihre vier gesunden Töchter.

Als die Kinder heranwuchsen, spürte Khadījah, dass Muhammad sich immer mehr zurückziehen musste, um zu beten und zu meditieren und nachzudenken. Er hatte oft Träume, die ihm zu denken gaben, die ihm viele wahre Einsichten zeigten. Wie gut sie ihn verstehen konnte, wo sie doch selbst ihren Anteil an Unrecht und Unsinn in ihrer Stadt gesehen hatte: den Götzendienst, die scheinbar endlose Kluft zwischen Arm und Reich! Jedes Jahr im Monat Ramadan zog die Familie hinaus, um in einem Zelt in der Nähe des Berges Hira zu wohnen, wo sie beteten und fasteten und den Armen zu essen gaben. Muhammad ging dann allein hinauf in eine Höhle. Eines Tages kam er plötzlich tief erschüttert zurück und sagte: "Hülle mich ein! Hülle mich ein!" Khadījah hüllte ihren zitternden Mann in warme Decken und setzte sich neben ihn. Als er ruhiger geworden war, erzählte er ihr von seiner Erfahrung: Als er in der Höhle meditierte, war ihm ein Engel erschienen und hatte ihm eine himmlische Schrift gezeigt und gesagt: "Lies!" Vergeblich hatte er ihm erklärt, dass er nicht lesen könne, aber der Engel hatte ihn fest umarmt, bis die Worte in sein Herz eingraviert waren.

Nun - man erwartet ja von einer liebenden Ehefrau, dass sie sich um ihren Mann kümmert und ihn tröstet. Aber Khadījah war eine unge-

wöhnliche Frau. Sie verstand, dass dies eine wichtige spirituelle Erfahrung war und sagte zu ihm: "Gott will sicherlich nicht, dass dir etwas Schlimmes geschieht. Du bist immer ein guter und aufrichtiger Mensch gewesen. Er hat dich offensichtlich erwählt, Sein Gesandter zu sein." Eine Überlieferung berichtet uns, dass er immer noch, in Decken gehüllt, in seinem Haus ruhte, als er in einer erneuten Inspiration angesprochen wurde, wie zur Bestätigung dessen, was Khadījah zu ihm gesagt hatte: "Du Eingehüllter! Stehe auf und warne, und verkünde die Größe deines Schöpfers und Erhalters, und reinige deine Kleider, und meide das Abscheuliche. Und erwarte keine Mehrung, wenn du gibst, sondern bemühe dich geduldig für deinen Schöpfer und Erhalter!" Khadījahs Vetter, ein älterer christlicher Gelehrter, bestätigte später, dass diese Erfahrung denen ähnelte, die in seinen Schriften von früheren Propheten geschildert wurde.

Von da an war Khadījah Muhammads beständige Gefährtin auf seiner spirituellen Reise. Sie lernte alles, was ihm eingegeben wurde, und teilte die Neuigkeiten mit ihren Freunden. Das Ehepaar und diejenigen, die ihrer Botschaft folgten, lernten und beteten zusammen. Sie bemühten sich, Sklaven freizulassen und den Armen zu helfen. Später, als es von Seiten der führenden Männer in der Stadt feindselige Reaktionen gab, sorgten sie für Schutz und Fürsorge für diejenigen, die unter der Verfolgung litten. Ihre Tochter Ruqayyah wanderte mit ihrem Mann nach Abessinien aus. Später, als 'Umar Muslim wurde, beschloss der Stadtrat, die Muslime und ihre Familien zu boykottieren: niemand sollte mit ihnen Geschäfte machen oder jemanden von ihnen heiraten, und sie mussten ihre Häuser verlassen und in der Wüste wohnen und versuchen, sich durch Jagen und Kleinhandel mit den Beduinen am Leben zu erhalten und dadurch, dass sie alles miteinander teilten. Es war eine schwere Zeit, besonders für die Kinder und die älteren Menschen, und es erforderte viel Geduld und Beständigkeit. In jenen Tagen war Khadījah mit ihrer Hilfe, ihrem Rat und ihrem Trost für sie alle wie eine Mutter und lehrte

die jüngere Generation und ermutigte diejenigen, die dabei waren, die Hoffnung zu verlieren.

Der Boykott dauerte drei Jahre. Etwas Erleichterung kam, als junge Leute aus Makkah das Gefühl hatten, dass es unfair sei, die Muslime so zu behandeln. Ab und zu beluden sie ein Kamel mit Nahrungsmitteln und ließen es los, so dass es geradewegs zum Lager der Muslime lief. Eine weitere Gelegenheit, die die Lage leichter für sie machte, waren die heiligen Monate, wenn jeder Kampf und Streit verboten war und die Muslime in die Stadt gehen konnten. Der Prophet nutzte diese Besuche, um mit den Fremden zu reden, die zu Geschäften oder zur Pilgerfahrt kamen. So wurde der Islam weit über den Hijaz hinaus bekannt. Im Laufe der Zeit begriffen die Stadtältesten, dass sie den Mut der Muslime durch den Boykott nicht brechen konnten, sondern nur ihrem eigenen Ruf schadeten. Schließlich hoben sie den Boykott auf. Aber Khadījah hatte nicht mehr die Kraft, ihr Geschäft wieder aufzubauen. Der lange Kampf hatte ihre Gesundheit stark angegriffen, und sie starb bald danach, froh darüber, dass die Heimsuchung für den Rest der Gemeinschaft vorbei war und es Hoffnung für die Zukunft gab.

Muslime präsentieren oft Khadījah als starke Frau und wichtiges Leitbild für muslimische Frauen und erwähnen sie zusammen mit ihrer Tochter Fatima unter den Frauen, die dem Propheten Muhammad am nächsten standen, und zusammen mit Maria als eine der führenden Frauen im Garten. Es ist allerdings erstaunlich, dass in den meisten dieser Fälle ihre "politisch korrekten" Charaktereigenschaften hervorgehoben werden: ihre frauliche und mütterliche Fürsorglichkeit für den Propheten und für die Gemeinschaft einschließlich ihres Titels "Mutter der Gläubigen", ihre Treue, und ihre Opferbereitschaft. Aber diese gehören zusammen mit einer Anzahl weniger "korrekter" Züge: Oder wie würden sich viele muslimische Eltern heute fühlen, wenn ihre Tochter anfangen würde, etwas zu studieren, das sie als für eine Frau völlig untypisch be-

trachten, und wenn sie sich weigerte, wieder zu heiraten, nachdem sie verwitwet war, sondern es vorzog, sich und ihre Kinder selbst zu versorgen? Wie würde es vielen muslimischen Männern heute gefallen, mit ihrer Arbeitgeberin verheiratet zu sein? Wie würden heute viele Feministinnen auf eine Frau reagieren, die, statt sich über Frauenrechte und die Hindernisse des Patriarchats auszulassen, sich buchstäblich um ihr eigenes Geschäft kümmert?

Zumindest ebenso wichtig wie Khadîjahs Treue und ihre mütterliche Fürsorglichkeit ist ihre spirituelle Reife, ihre zwischen Herz und Verstand und ihr gesundes Vertrauen auf Gott. Mit allem diesem ist sie ein Leitbild, an das man sich erinnern und das man betrachten sollte - nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer.

Lob sei Gott für alles, was Er uns über sich selbst gelehrt hat, und für die Dankbarkeit, die Er uns eingegeben hat, und dafür, dass Er die Tore des Wissens darum geöffnet hat, dass Er allein Gott ist, und dafür, dass Er uns angeleitet hat, für Seine Einheit und Einzigkeit Zeugnis abzulegen, und dafür, dass Er uns davor schützt, gegen Seine Gebote zu rebellieren und ihnen gegenüber misstrauisch zu sein. Wir loben Ihn, so dass wir Leben finden unter solchen Geschöpfen, die Ihn loben, so dass wir mit denen wetteifern, die um Sein Wohlgefallen und Seine Vergebung wetteifern.

Die Anrufung wurde in al-Muntakhab al-Hasani überliefert

Wesentliches

Er sendet Wasser vom Himmel nieder, und Flüsse fließen je entsprechend ihrem Maß, und die Strömung trägt Schaum an die Oberfläche. Und ähnlicher Schaum entsteht von dem, was man im Feuer erhitzt im Bestreben nach Schmuck und Geräten. So veranschaulicht Gott Wahrheit und Illusion. Denn der Schaum verschwindet wie Blasen, aber das, was für die Menschen gut ist, bleibt auf der Erde zurück. So prägt Gott Gleichnisse. (Surah 13:17)

Neulich besuchte ich wieder ein altvertrautes Café und bestellte Café au Lait, wie ich es vor mehreren Jahren immer wieder getan hatte. Wie vor mehreren Jahren wurde er in einer dampfenden Schale serviert. Aber ich war bald ziemlich enttäuscht: fast die Hälfte der Schale war mit Schaum gefüllt. Ich war etwas verwirrt: schließlich war ich mir sicher, dass ich nicht versehentlich Café Latte bestellt hatte. Und als ich nachfragte, wurde mir gesagt: "So mögen es die Leute heute."

Gedankenverloren schaute ich aus dem Fenster hinaus über den See. Nun, die Leute mögen vielleicht den Schaum: sie essen ihn mit einem Löffel, und vielleicht stellen sie sich vor, es sei Schlagsahne, die "verboten" ist wegen der Kalorien, die sie enthält; oder vielleicht sind sie glücklich mit der Illusion einer großen, bis zum Rand gefüllten Schale oder Tasse, in der nicht so viel Platz bleibt für den Kaffee, der ohnehin nicht gut für die Gesundheit ist. Mit dunklem und weißem Schaum kann man auch hübsche Muster auf der Oberfläche der Tasse machen. Vielleicht bin ich einfach nur zu altmodisch geworden. Oder nostalgisch. Jedenfalls mag ich altmodischen französischen Café au Lait, der mich an meine erste Reise nach Paris als Teenager erinnert, als ich in einem Straßencafé saß und die Vorübergehenden beobachtete ...

Dann kam mir dieser Vers in den Sinn mit dem Bild von dem Schaum auf Wasser und auf geschmolzenem Metall. Hier im Qur'an stellt er ein Gleichnis von Wahrheit und Illusion dar: "Denn der Schaum verschwindet wie Blasen, aber das, was für die Menschen gut ist, bleibt auf der Erde zurück."

Nun, schäumende Getränke sind einfach eine Geschmackssache und nicht notwendigerweise ein Grund, darauf eine Philosophie aufzubauen, und sicherlich keine griesgrämige, die den Menschen den Spaß zu verwehren scheint, den sie mit ihren Löffeln und Mustern und Illusionen haben. Aber wie ich hinausschaute und die Enten und die Boote beobachtete, brachte dies doch noch einige Gedanken mehr über den Qur'anvers in Verbindung mit Bildern aus dem Alltagsleben hervor.

Nehmen wir beispielsweise eine moderne Einkaufspassage. Sie sieht aus wie ein angenehmer Ort mit einer Vielfalt von Geschäften, wo die Waren attraktiv in breiten, beleuchteten Ladenfenstern ausgestellt sind mit auffälligen Hinweisen auf Sonderangebote, und es gibt Cafés und Eisdielen und Restaurants, wo man sitzen und sich entspannen kann. Alles dies ist offensichtlich für Einkaufsbummler angelegt, die beträchtliche Zeit dort verbringen. Zusätzlich zu den Waren gibt es reichlich Werbung mit farbigen Bildern und Superlativen in der Sprache, darauf angelegt, Aufmerksamkeit zu erwecken und potentiellen Käufern den Appetit anzuregen. Sachliche Produktinformation scheint nur am Rande zu existieren - tatsächlich wurde mir, als ich neulich einen Verkäufer nach technischen Einzelheiten eines Geräts fragte, gesagt, ich solle doch eine einschlägige Zeitschrift kaufen und die Produktinformation und Testergebnisse dort nachlesen. Tut mir leid - mich interessiert nicht, wie etwas aussieht und welchen Eindruck es auf andere macht, ich will, dass es funktioniert! Wenn man etwas Zweckmäßiges braucht, dann findet man es vielleicht nicht einmal gleich in der Einkaufspassage, sondern stattdessen eine Menge andere Dinge, die man vielleicht gern hätte - in der

Tat entdeckt man vielleicht völlig neue Dinge und gewinnt Interesse daran. Wenn darüber das Geld ausgeht, dann keine Sorge: es gibt immer einen Geldautomaten in der Nähe für alle Fälle. Untersuchungen haben gezeigt, dass insgesamt Leute schließlich eine Menge Dinge kaufen, die sie eigentlich nicht brauchen und die sie bald danach weggeben oder wegwerfen.

Versteht mich nicht falsch. Es ist nichts gegen einen Einkaufsbummel einzuwenden oder dagegen, dass man gelegentlich etwas Unnötiges oder Überflüssiges kauft. Das Problem fängt vielmehr an, wenn das Einkaufen ein Ersatz für Glück wird, das irgendwie nicht in einem sinnvollen Familienleben oder Arbeitsverhältnis erreichbar zu sein scheint, oder wenn Dinge wie Kleider oder Kosmetik und die neuesten Geräte gekauft werden, um ein "cooles" Erscheinungsbild zu bewirken, von dem man glaubt, es sichere die Wertschätzung anderer. Solches Glück und solche Wertschätzung dauert so lange, wie die erworbenen Dinge neu sind - wie der Schaum auf einem Wasserfall, der verschwindet, sobald das Wasser in einem tieferen See oder Fluss zur Ruhe kommt. Die Jagd nach solchen Effekten nimmt gewöhnlich Zeit und Energie weg von der Erkundung von Wegen zu dauerhafteren und nützlicheren gesellschaftlichen Aktivitäten.

Noch eine weitere Dimension wird in der Politik sichtbar. Beispielsweise wetteifern in einer Wahlkampagne Kandidaten darin, den Eindruck zu erwecken, dass sie die passendsten Ideen und Programme haben, um die inneren und äußeren Probleme des Landes zu lösen. Anlässlich der Wahlkampagne werden solche Ideen als Versprechen dargestellt, die, ob sie realistisch sind oder nicht, an die Bevölkerung appellieren: wenn ihr diesen Kandidat wählt, dann werden die Erwartungen der Bürger erfüllt, und die Missstände, unter denen sie leiden, werden endlich behoben. Aber politische Unaufrichtigkeit ist anscheinend am größten, wenn es um Krieg geht. Tatsächlich wird das Wort "Krieg" oft mit "Verteidi-